

I.N. 194.150

Bad Aussee, Wäner
16. Juli 1915.

Liebe Mama!

Sein gestriger inhaltsreicher,
ja fast sensationell zu nennen-
der Brief hat mir, wenn ich
vom ersten Schrecken absehe, den
mir die einleitenden Worte berei-
teten, eigentlich Befriedigung
geschafft, denn besser konnte
ja die Angelegenheit Fausens
sich gar nicht wenden als wie
es der Fall gewesen, wenn ich auch
nicht verkenne, dass diese Lösung
~~mir~~ für ihn, seine Mutter und auch
für Dich mit großen Aufregungen
verbunden war, die ich vor allem
Son lieber erspart gesehen hätte.

In seinem Alter sollten sol-
che im Grunde überflüssige Aufhe-
bungen doch vermieden werden.
Famke Bertha aber, die auf ein We-
dersehen mit Fams sozusagen schon
für immer verzichtet hatte, ~~hatte~~
hat mit der Aufnahme Fams
ins Meer für noch dazu mit Berbe-
haltung seiner Leutnantscharge
nur einen inneren Gewinn. Denn
nun ist sein Leben wieder gerettet,
seine Ehe wieder sozusagen herge-
stellt in er selbst seiner Mutter
wiedergegeben in nicht für ewig
entückt, falls er nicht für das
Vaterland fällt, was aber kaum
anzunehmen ist. Es war gut in
Klug von ihm dass er diesen ge-
wissen Schritt getan hat. Der Krieg
wird für ihn den Wert eines Ablasses
haben in ihm der strafenden Ge-

Rechtigkeit entziehen, wobei al-
erdings als selbstverständlich an-
zusehen ist, dass er im Laufe der
Jahre nach Tüchtigkeit seine
Schulden wird abzahlen haben.
Ob es nicht am besten ist wenn
er Soldat bleibt? Ja kann er
sofar in seinem Vaterlande noch
Karriere machen, was ihm auf
anderem Gebiete wohl versagt sein
dürfte. — Auch die mir bereits Top
vorher direkt von Fiska zugekom-
mene Nachricht von der Akkord-
nahme Othos bedeutet für dich
(von Fiskis ^{Erleichterung}) eine Entspannung.
Du hast also eigentlich gar keine
Ursache zu klagen ~~in~~ ja Jammer,
sondern nur eine Kränkung
dich zu freuen, so dass auch ich
nach Lesung Deines Briefes erlich-
tert aufatmete. Ob du meinen Of-
fenbrief erhalten hast, konnte ich

Freilich aus Deinen Feilen nicht ent-
nehmen. Warum bestätigst Du nie den
Empfang meiner Briefe? - Von Hermann
erhielt ich vorvorgestern eine sehr kurz
gehaltene Postkarte. Ein Brief von ihm
hätte mich - offen gestanden - schon mehr ge-
freut. Ich hatte ihn mir wohl erwartet.
Gestern ist Olga Gressl mit ihrer Freundin
für einige Zeit hier angekommen & wohnt
beim „Hamer“, so dass das Laus ganz besetzt
ist. Sie brachte mir Grüße von Dr. Fehle
schlecht aus. Sonntag den 18^{ten} hat uns
Marianne für einige Zeit ihre Ankunfts-
angezeigt. Auch der Kamersänger Ferner
hat mir seinen Besuch angezeigt, er will
mit mir meine Lieder durchgehen, da er im
Winter einen Ringelbeißer in Wien geben will.
Lust geht uns gut. Was kam Dr. bei, mir
in Deinem letzten Briefe mein „Boccaccio-
Leben“ vorzuhalten, indem mich seine auf-
wühlenden Nachrichten stören könnten? Dar-
kest Du wenigstens diese vermeintliche Stö-
rung wohl vollends auf meine zur Vollendung
meiner Opernkompositionen nötige Stimmung
bezogen, es wäre mir lieber gewesen!
Wo bringst Du deinen Namenstag zu? In Wien,
hier oder gar in Berlin? Ich möchte es ehestens
wissen. Warum schwergst Du überhaupt beharrlich
darüber, was Du im Forter machst & ob Du heuer nach
Berlin gehst? Konfige nur über mich & mein Leben!
Es unwarnt Dich immer dein Wauer Sohn Joseph